



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Sibyllen.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Heimath und ihren h. Bischof Amandus besuchte, und daselbst ums J. 408 starb. Seine Ueberbleibsel wurden theilweise nach Köln gebracht. Abgebildet wird er als Bischof, zuweilen mit seiner Kirche in der Hand.

St. Severus, Bischof von Ravenna,

war aus genannter Stadt, führte ein gerechtes Leben, und trieb das Tuchmacherhandwerk. Nach dem Tode des damaligen Bischofes kamen Bischöfe und Geistliche zur neuen Wahl zusammen, und alles Volk, auch Severus, lief zur Kirche. Da setzte sich eine weiße Taube dreimal auf sein Haupt, und er wurde gezwungen, die bischöfliche Würde zu übernehmen. Sein Amt verwaltete er in Heiligkeit, ja wirkte schon im Leben Wunder, und starb im J. 390. Abgebildet wird er als Bischof, die Taube auf der Schulter, umgeben von Webergeräthen.

Es giebt noch mehrere Heilige dieses Namens, zwei Märtyrer aus Alexandrien, einen aus Barcellona, dem man den Kopf mit einem Nagel durchbohrte, den er in der Hand trägt, einen dritten Bischof von Aorenche, in der Jugend Pferdeknecht, daher mit dem Pferde zur Seite u. s. w. — Vgl. Römisches Märtyrerbuch.

Sibyllen.

In der christlichen Kunst werden sie häufig dargestellt, und sie sind heidnische, priesterliche und jungfräuliche Prophetinnen, die vom Heilande und der Welsterlösung geweissagt. Bei Clemens dem Alexandrier, Zosimus und Andern finden sich so viele Ueberbleibsel sibyllinischer Sprüche, daß sie eine ansehnliche Sammlung ausmachen. Weltbekannt ist die Sibylle, deren Bücher die alten Römer in Zeiten der Noth befragten, so wie auch der größte lateinische Dichter Virgilius im sechsten Buche seiner Aeneis sie auftreten läßt, derselbe Virgilius, der vor der Geburt des Heilandes starb und dennoch in der vierten Ekloge klar den Weltheiland und Sohn der Jungfrau verkündet. Ob diese Gedanken zu Rom durch Juden in Umlauf kamen, wollen wir an anderer Stelle erörtern; das aber

ist gewiß, daß viele tausend Juden seit der Eroberung Jerusalems durch Pompejus an der Tiber wohnten, ja unter Julius Cäsar schon eine Macht zu Rom waren. Einzelne Anführung der Sibyllen kann dem Künstler nichts nützen, da Alles schwankend ist und nur das Eine festgehalten werden muß, daß sie als weibliche und heidnische Weissagerinnen den jüdischen Propheten entsprechen und ihnen oft entgegengestellt werden. Zahl und Namen werden verschieden angegeben. Im Ganzen giebt es eine delphische, kumäische, samische, persische, erythräische, phrygische, hellespontische, auch eine hebräische u. s. w. Sibylle. Ueber ihre Ausstattung kann man bei Menzel und Hack sich Rath's erholen; doch werden sie in ihrem Erfülltsein von der Gottheit immer eine schwierige Aufgabe bleiben.

Sieben Schläfer.

Von ihnen erzählt die Legende also: Zur Zeit des Kaisers und Christenverfolgers Decius lebten zu Ephesus sieben Brüder, mit Namen Maximianus, Malchus, Martinianus, Konstantinus, Dionysius, Johannes und Serapion. Sie blieben standhaft im Glauben, fanden aber Gelegenheit, in eine nahe Berghöhle zu flüchten. Der Kaiser ließ den Eingang zur Höhle vermauern, um sie zu verderben. Indessen starb der Kaiser, viele Zeiten zogen vorbei, das Christenthum siegte, und eine andere Welt war da unter dem Kaiser Theodosius. Da wollte ein Bürger von Ephesus auf demselben Berge für seine Heerden einen neuen Schafstall anlegen, und er stößt zufällig auf die Höhle und öffnet sie. Die sieben Brüder hatten seit den Tagen des Kaisers Decius († 251) bis zum Jahre 447 geschlafen, wie sie meinten, nur einen einzigen Tag. Erwacht senden sie in die Stadt, um Speise einzukaufen, und der Bote sieht erstaunt das Kreuz auf dem Stadttthore und Alles verwandelt. Beim Krämer zahlt er mit dem alten Gelde, das unter Decius geprägt war, zieht Verdacht auf sich, bis endlich die Sache sich entwirrt. Kaiser und Bischof gehen zur Höhle, staunen über die wunderbare Geschichte, die ein schönes Zeugniß für die Auferstehung der Todten giebt, und die sieben Schläfer legen sich nun wieder